

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: 114 (2012)
Heft: -: Künstler in Bewegung = Artistes en mouvement = Mobilità degli artisti
= Artists on the move

Artikel: Künstler in Bewegung : Service = Artistes en mouvement : service
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KÜNSTLER IN BEWEGUNG
– SERVICE –

ARTISTES EN MOUVEMENT
– SERVICE –

KÜNSTLER IN BEWEGUNG – SERVICE –

42

Die Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern ist aktueller denn je, und die Probleme von Kunstschaffenden unterwegs sind vielfältig. Seit einiger Zeit gibt es Bestrebungen Hilfestellungen zu leisten. Die EU hat mit mehreren Programmen grundlegende Arbeit geleistet; auf verschiedenen Ebenen werden Hilfsangebote gemacht und «best practice»-Beispiele gesammelt. Wir haben für diesen Serviceteil eine kleine Übersicht mit Informationen und Hinweisen zusammengestellt und versucht, die wichtigsten Anlaufs- und Informationsstellen zusammenzutragen. Dieser Teil der Schweizer Kunst erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist vielmehr als Ausgangspunkt für weitere Recherchen gedacht. Untenstehende Informationen sind auch auf der visarte-Webseite zu finden, wo sie laufend aktualisiert werden: www.visarte.ch.

WO BEKOMME ICH INFORMATIONEN?

Für die Recherche in der Schweiz empfiehlt es sich, bei den regionalen Fördergremien der Stadt, der Region, des Kantons oder der regionalen Stiftungen zu beginnen. Fast alle bieten Atelieraufenthalte im Ausland an. Aus Platzgründen führen wir diese Links nicht alle auf, verweisen aber auf die Plattform www.kulturfoerderung.ch, die einen guten Überblick verschafft.

Es empfiehlt sich auch die Ausschreibungen auf www.visarte.ch zu konsultieren, die regelmä-

sig aktualisiert werden. Auch Anbieter finden hier ein Eingabetool.

Das *Kunstbulletin* (auch auf seiner Webseite www.kunstbulletin.ch) und *Pro Helvetia* (www.pro-helvetia.ch) sind ebenfalls gute Ausgangspunkte.

www.igbk.de, die *Internationale Gesellschaft für Bildende Künste (IGBK)*, ist der Dachverband der deutschen Künstlerorganisationen. In den letzten Jahren hat die IGBK zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Expertentreffen um das Thema Künstlermobilität organisiert und sich verschiedenen Aspekten des Themas angenommen. Auf der Webseite der IGBK finden sich Informationen zu diesen Veranstaltungen, Hinweise zum Umgang mit dem Zoll, aktuelle Ausschreibungen und Links zu weiteren europäischen Netzwerken, Organisationen und Ausschreibungsplattformen sowie dem *international artists tool*, einer Datenbank mit Informationen und Kontaktadressen zu Arbeits- und Fördermöglichkeiten. Ausserdem führt die IGBK einen Blog, auf dem Künstlerinnen und Künstler über ihre Erfahrungen unterwegs berichten. In Vorbereitung ist zurzeit eine Informationsplattform (*touring artists*), die im April 2013 aufgeschaltet wird.

ATELIERS UND INFORMATIONSPLATTFORMEN

Wenn der gewünschte Ort für einen Atelieraufenthalt bereits klar ist, kann man die Webseiten der entsprechenden nationalen Künstlerverbände heranziehen. Die meisten bieten ihre Informationen auch in Englisch an und können vor Ort als Anlauf- oder Auskunftstellen bei Problemen dienen.

www.artists-in-residence.ch, der Schweizer Informationspool, hat Pioniercharakter. Die Webseite bietet Ausschreibungen für Kulturschaffende und Informationen für Atelieranbieter und ist eine lohnenswerte Quelle für Recherchen rund um das Thema «Residencies». Die Plattform dient der Vermittlung von Austausch- und Gastateliers in der Schweiz für ausländische Kunstschaffende, als Netzwerk zwischen den Kulturschaffenden, die in die Schweiz kommen, und der Verbindung zu Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. Die Förderung des internationalen und nationalen Austauschs ist ein weiteres Thema des Vereins.

www.resartis.org ist eine internationale Vereinigung von über 400 Atelierzentren und Austauschprogrammen für Kunstschaffende in über 70 Ländern. Die Vereinigung schafft Bedingungen, die ein kreatives Arbeiten und den Austausch von Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Ländern ermöglichen und ist vor allem ein Netzwerk der Anbieter. Die Webseite bietet aktuelle Ausschreibungen und Informationen.

www.transartists.org ist ein unabhängiges niederländisches Informationszentrum für visuelle Künstlerinnen und Künstler, künstlerische Projekte und kulturelle Institutionen. *Trans Artists* bietet klare und leicht zugängliche Informationen über Kulturaustausch, Aufenthalte und Arbeitsmöglichkeiten in den Niederlanden und im Ausland an und richtet sich mit seinem Angebot eher an Kulturschaffende. Neben aktuellen Ausschreibungen und Informationen, bietet *Trans Artists* auch einen Workshop «How to become an artist in residence?» an, der im Rahmen des EU Programms *ON-AiR* entwickelt wurde.

www.on-air-mobility.org ist ein europäisches *artists tool for mobility*, das aus mobility-Workshops und Informationen für Künstlerinnen und Künstler besteht. 19 europäische *AiR*-Zentren sind durch *ON-AiR* verbunden. Auf der Webseite finden sich unter *toolkits* verschiedene Informationen zur Mobilität von Kulturschaffenden in Europa. Besonders empfehlenswert ist das workshop manual «How to become an artist in residence?» Das Handbuch fasst wichtige Abläufe zusammen, erleichtert den Auswahl- und Bewerbungsprozess und dient als Checkliste.

www.on-the-move.org ist ein Informations-Netzwerk für Mobilität im Kulturbereich mit mehr als 30 Mitgliedern in 20 Ländern. *On The Move (OTM)* verfolgt das Ziel Mobilität und Austausch über die Grenzen zu erleichtern, einen Beitrag für den Aufbau eines lebhaften europäischen Kulturraums zu leisten und diesen international zu vernetzen. Auf der Webseite finden sich viele Links und Hinweise zu verschiedenen Projekten: *ON-AiR* ist eines der OTM-Programme. Ebenso das *PRACTICS*-Projekt, für das vier Infopoints in Kooperation mit Partnern vor Ort eingerichtet wurden: *kunstenloket* in Belgien, *SICA (Dutch Centre for International Cul-*

tural Activities) in den Niederlanden, *INTERARTS* in Spanien und *Wales Arts International* in Wales. Die *PRACTICS*-Infopools wurden in einem Pilotprogramm von 2008–2011 von der EU gefördert. Die Infotools sind über die Webseite abrufbar, und es gibt eine Reihe von *toolkits* und *guides* zu verschiedenen Themen rund um die Mobilität von Kulturschaffenden. OTM deckt den ganzen Kulturbereich mit allen Sparten ab, dementsprechend ist die Vielfalt der Informationen gross.

www.emare.eu, das Europäische *Media Art Network* ist aus dem Europäischen *Media Artists in Residence Exchange* entstanden und vergibt Residencies bei verschiedenen Partnerorganisationen in Europa und Mexiko.

www.kuenstleratelier.net wird vom Berliner Atelierbüro betrieben und bietet Links zu einer Reihe von Atelierbüros in Europa.

www.goethe.de/kue/bku/khs/khs/deindex.htm: Das Goethe Institut bietet einen Überblick über verschiedene Künstlerhäuser in Deutschland.

<http://ateljeesaatio.fi/english/ateljeeluettelo.html> bietet eine Übersicht über Künstlerhäuser in Finnland.

www.artmotive.org bietet eine Übersicht über Künstlerhäuser in Spanien.

<http://en.air-j.info/> bietet eine Übersicht über Künstlerhäuser in Japan.

http://www.institutfrancais.de/IMG/pdf/Guide-CNAP120511_web_eng.pdf bietet eine Übersicht über Künstlerhäuser in Frankreich.

www.touring-artists.info wird ab Frühjahr 2013 als Informationsportal für international mobile Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung stehen. Als gemeinsames Projekt der *Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (www.igbk.de)* und des *Internationalen Theaterinstituts (ITI) Zentrum BRD (www.iti-germany.de)* werden die Themengebiete systematisch für die beiden Sparten Bildende Kunst und Darstellende Kunst aufgearbeitet. Im Mittelpunkt stehen Künstlerinnen und Veranstalter aus Deutschland, die temporär

im Ausland arbeiten sowie auch ausländische Künstlerinnen und Künstler, die zum Arbeiten nach Deutschland kommen. Ebenso sind Fragen von in Deutschland ansässigen Veranstaltern berücksichtigt, die ausländische Künstlerinnen und Künstler für eine Zusammenarbeit einladen. Als Ausgangspunkt dienen Fallbeispiele um möglichst arbeitsalltagsnah zu informieren. *Touring Artists* bietet einen fundierten Einstieg in die Themengebiete und hilft darüber hinaus mit Verweisen auf weiterführende Lektüre, Ansprechpartner und zuständige Stellen in den jeweiligen Verwaltungen weiter. Die Informationen werden in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Die positiven Aspekte dieser Programme lassen sich auf einzelne Region ausdehnen: *Wales Arts International* hat sich in der Planungsphase für eine internationale Ausrichtung innerhalb des *PRACTICS*-Projekts andere mögliche Formen von Förderung für die eigenen walisischen Künstler überlegt. Gefördert werden Kurzaufenthalte im Ausland – zu Studien- oder Recherchezwecken. Diese Kurzzeitstipendien führten in den meisten Fällen zu Folgeaufträgen und machte die walisischen Künstler in einem grösseren internationalen Rahmen bekannt. Auf solche Initiativen kann man auch regionale Fördergremien in der Schweiz hinweisen. Die Kulturstiftung des Kantons Thurgau zum Beispiel hat darauf reagiert; dort kann man nun die Förderung eines Kurzzeitstipendiums beantragen.

AUSSCHREIBUNGSPLATTFORMEN

Es gibt eine ganze Reihe von Ausschreibungsplattformen, die mehr oder weniger aktuell Ausschreibungen zu den verschiedensten Themen präsentieren. Wichtig ist, die Ausschreibungen gut zu prüfen, ebenso die Ausschreibungsplattformen. In der Schweiz sind Angebote für Residencies, Preise oder Ausstellungen in der Regel nicht mit Gebühren verbunden. In den USA und zum Teil auch anderen Ländern, in denen es keine oder nur eine sehr reduzierte Form von staatlicher Kulturförderung gibt, scheinen gebührenpflichtige Angebote aber gang und gäbe zu sein. Als Berufsverband für visuelle Kunst warnen wir vor der Teilnahme an Ausstellungen, Messen oder

Residencies, die mehr als eine geringe Bearbeitungsgebühr verlangen, vor allem, wenn es Schweizer Anbieter sind. Diese können in der Regel die Erwartungen an Publikum und Zuspruch nicht erfüllen, und die Differenz zwischen professionellen Kunstmessen und Amateurveranstaltungen, bei denen Veranstalter auf Kosten von Künstlerinnen und Künstlern leben, ist gross.

Renommierte Anbieter, wie z. B. das *Banff Center for the Arts* in Canada stellen die Infrastruktur und ein akademisches Umfeld zur Verfügung, verlangen jedoch eine Förderung durch eine nationale oder lokale Stiftung des Kandidaten, der Kandidatin für einen Aufenthalt.

www.mondaynews.net ist eine wöchentlich aktualisierte Webseite mit Newsletterservice und bietet eine Liste von Kulturevents und Ausschreibungen für Kuratoren, Künstler und Kulturmanager. Die Anbieter arbeiten eng mit <http://berlinerpool.de> zusammen, einer Infobase über internationale Künstler und Kunsträume.

www.callfor.org ist eine Webseite und Initiative der *Tupajumi Foundation* mit Ausschreibungen für Residencies, Ausstellungen, Wettbewerbe, Festivals etc.

www.e-artnow.org ist eine Ausschreibungsplattform mit Sitz in Prag.

<http://culture360.org> ist eine Plattform zur Förderung des Austausches zwischen Europa und Asien.

www.cce-culture.info ist eine von Österreich initiierte Kulturplattform.

www.foundationcenter.org ist eine Datenbank zu Stiftungen und Stipendien in den USA.

www.culturalfoundation.eu: Die *European Cultural Foundation* mit Sitz in Amsterdam hat sich dem europäischen Kulturaustausch und der Unterstützung europäischer Kooperationen verschrieben. Sie fördert kulturpolitische Diskurse, den interkulturellen Dialog, die Forschung und den Aufbau kultureller Strukturen in den europäischen Ländern und Regionen. Die Stiftung unter-

hält eigene Förderprogramme und vergibt Stipendien an Künstlerinnen und Künstler. Für Schweizer Künstler stehen dort die Bewerbungschancen noch schlecht und die Situation wird sich erst ändern, wenn die Schweiz dem europäischen Kulturprogramm beiträgt.

www.art4eu.net, das Programm *Pépinieres européennes pour jeunes artistes* unterstützt die Mobilität junger Künstlerinnen und Künstler in Europa und darüber hinaus. In Zusammenarbeit mit nationalen Koordinatoren organisiert *Pépinieres* mehrere Mobilitätsprogramme, die es Künstlerinnen und Künstlern erlauben, sich in der europäischen und internationalen Kunstszene zu professionalisieren.

www.cimettafund.org: Der *Fonds Roberto Cimetta* in Paris fördert den künstlerischen Austausch und die Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern und anderen Kulturarbeitern in den Bereichen Theater und Bildende Kunst im Mittelmeerraum. Zusammen mit einer Reihe von Partnern vergibt der Fonds individuelle Reisestipendien. Eingeladen sind Bewerber aus dem Mittelmeerraum; aus anderen europäischen Ländern werden Projektvorschläge akzeptiert, die einen Bezug zum Mittelmeer haben.

ZOLL

Wenn Kunstschaaffende mit ihren Werken oder Material über eine Zollgrenze fahren, führen sie Waren aus einem Land aus und in ein anderes Land ein. Da Kunstwerke für die Zollbehörden Waren darstellen, die mit einer potentiellen Verkaufsabsicht transportiert werden – die Realität von Künstlerinnen und Künstlern aber ganz anders aussieht – treffen beim Zoll meistens Welten aufeinander und Missverständnissen ist Tür und Tor geöffnet. Auch die öffentlichen Diskussionen über Steuer-CDs und Geldschmuggel haben die Situation nicht vereinfacht; Zollbeamte sind strenger geworden, und weil Kunst in ihren Augen ein teures Luxusgut ist, ist das Misstrauen gross. Oft wissen Zollbeamte über die aktuellen internationalen Abkommen in Sachen Kunst nicht Bescheid, und es lohnt sich im vornherein möglichst genau über die Formalitäten zu informieren

um auf den aktuellen Stand der Dinge hinweisen zu können. Die Schweiz ist zwar dem Schengen-Abkommen beigetreten, dies gilt aber nur für den Bereich der Personenfreizügigkeit und nicht für den Warenverkehr. Da Kunst von den Zollbehörden als Ware angesehen wird, muss bei einem Zollübertritt zwischen der Schweiz und der EU die in der Regel anfallende Mehrwert-/Umsatzsteuer des jeweiligen Landes angemeldet werden, wenn ein Kunstwerk verkauft wird.

Die Länder können auch Zollgebühren auf die Einfuhr von Waren erheben. Für Kunstwerke hat das Florenz-Abkommen von 1950 diese Gebühren aufgehoben und alle Länder, die dem Abkommen beigetreten sind, müssten sich daran halten. Von der *Association Internationale des Arts Plastiques (AIAP)* gibt es ein internationales Zollzertifikat, das ausdrücklich von den Zollgebühren befreit und die Länder nennt, die dem Abkommen beigetreten sind. Das Zertifikat wird überarbeitet und sollte bald in aktualisierter Form zur Verfügung stehen. Es befreit allerdings nicht von der Mehrwert-/Umsatzsteuer.

Die unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten des Kunstbegriffs haben Verhandlungen mit Zollbehörden nicht gerade vereinfacht. Grundsätzlich zählen Malerei und Skulptur als Kunstwerke; in einigen Ländern wird Fotografie wegen ihrer Reproduzierbarkeit nicht als Kunstwerk akzeptiert. Nach Massgabe der EU fallen auch Materialien von Installationen (insbesondere Lichtinstallationen) nicht unter den Kunstbegriff, sondern werden als Waren angesehen (vor allem auch TV, DVD-Player etc.). Eine einheitliche Regelung innerhalb der EU gibt es nicht, da Steuern Angelegenheit der einzelnen Länder sind. Dies bedeutet insbesondere für Schweizer Künstlerinnen und Künstler, dass sie für jedes EU-Land wissen müssen, welche Regelungen vor Ort gelten, wenn sie dort ausstellen. Eine Lösung für dieses Problem ist im Moment nicht in Sicht.

Die zurzeit noch beste Möglichkeit, wenn auch nicht die günstigste, ist ein *Carnet ATA*, eine Art Passierschein, der von allen Zollbehörden abgestempelt werden muss. Das *Carnet ATA* wird von den jeweiligen Handelskammern ausgestellt; es muss dafür eine Kautions hinterlegt werden. Das *Carnet ATA* gilt nur in Ländern, die dem Abkom-

men beigetreten sind, und da es für Firmen entwickelt wurde, die zum Beispiel Messeauftritte im Ausland machen, sind die mit dem Carnet transportierten Waren vom Verkauf ausgeschlossen.

visarte hat zu diesem Thema eine Reihe von Informationen auf der Webseite zusammengestellt, die regelmässig aktualisiert werden.

VISA UND AUFENTHALTSBEWILLIGUNGEN

Schweizer Künstlerinnen und Künstler haben in der Regel wenig Probleme ein Visum für Auslandsaufenthalte zu bekommen. Es ist jedoch wichtig schon bei Bewerbungen für Auslandsaufenthalte abzuklären, ob ein Visum benötigt wird. Die Tendenz bei den Anbietern geht inzwischen mehr zu 1-3monatigen Residencies, da hierfür normale Touristenvisa benutzt werden können. Wichtig ist auch für ausländische Künstlerinnen und Künstler, die in der Schweiz leben, einen länger andauernden Auslandsaufenthalt bei den Behörden anzumelden, da es sonst Schwierigkeiten mit der Aufenthaltsbewilligung geben kann.



New York (East Village), USA, Red House NYC, Atelier der Stadt Zürich, Foto: Markus und Reto Huber, 2006/2007

STEUERN

Wie alle erwerbstätigen Menschen weltweit zahlen auch Künstlerinnen und Künstler auf ihr Einkommen Steuern. Für mobile Künstlerinnen und Künstler stellt sich die Frage, worauf sie Steuern

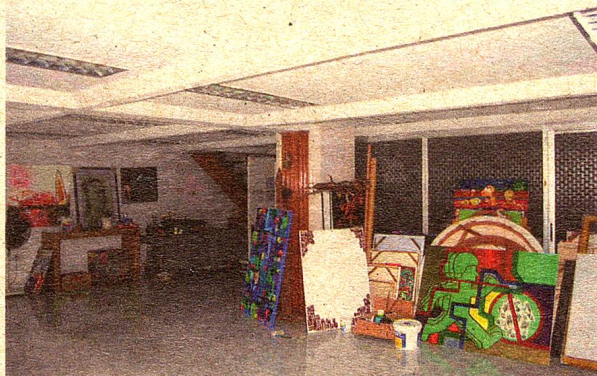
zahlen, wie viel und an wen, wenn sie nicht nur in dem Land arbeiten, indem sie wohnen, sondern auch in anderen Staaten. Das Land, in dem man den grössten Teil des Jahres verbringt, wo man seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat (Wohnsitzstaat), hat ein sehr viel umfassenderes Besteuerungsrecht als ein Staat, in dem man nur an einer Ausstellung teilnimmt. Im Wohnsitzstaat gilt die «unbeschränkte Steuerpflicht» für den Erwerbstätigen. Der Wohnsitzstaat darf das weltweit erzielte Einkommen besteuern, einschliesslich aller Einkünfte, die man in anderen Staaten erzielt hat.

Ausserdem werden im internationalen Steuerrecht verschiedene Einkunftsarten unterschieden: Einkommen aus einer abhängigen Beschäftigung als Arbeitnehmer oder aus einer selbstständigen Tätigkeit, Einkommen aus einem Gewerbe oder aus der Verwertung von Rechten; bei der Tätigkeit wird noch zwischen «werkschaffend» und «darstellend» unterschieden. Nur einige dieser Unterscheidungen sind auch relevant für Künstlerinnen und Künstler. Für die Besteuerung hat die Einteilung erhebliche Konsequenzen, vor allem für die Verteilung des Besteuerungsrechts zwischen den Staaten.

Welcher Staat was besteuern darf, hängt in erster Linie davon ab, welche Tätigkeit genau ein Künstler ausübt. Bildende Künstler zählen im Wesentlichen zu werkschaffenden Künstlern und zahlen ihre Steuern in ihrem Wohnsitzstaat. Schwieriger wird es, wenn Künstler für Performances, Vorträge oder Workshops eingeladen werden, weil hier die Rechtsprechung zum Teil unterschiedlich ist. Deutschland zum Beispiel besteuert Auftrittshonorare ab 250 Euro mit einer allgemeinen Steuer – und was ein Auftritt ist, ist nicht strikt festgelegt (das kann unter Umständen auch eine Ausstellung sein).

In Sachen Mehrwertsteuer gelten in Europa für Kunst sehr unterschiedliche Regelungen. In manchen Ländern gibt es einen ermässigten Mehrwertsteuersatz für Kunstwerke, allerdings sind die Definitionen, was ein Kunstwerk ist, ebenfalls unterschiedlich. Da für die EU das Gleichheitsprinzip gilt und es bisher versäumt wurde zu beantragen, dass Kunst auf die Liste der Waren mit ermässigtem Mehrwertsteuersatz gesetzt wird,

ist dort einiges in Bewegung. Deutschland wurde in diesem Jahr durch die EU gezwungen den niedrigeren Steuersatz für Kunst aufzuheben, durch Verhandlungen der Verbände wurde aber eine andere nationale Regelung gefunden. Auch hier gilt es auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes zu achten.



Yangon, Myanmar (Burma), New Zero Art Space,
Foto: Stefan Baltensperger, 2011/2012

VERWERTUNGSGESELLSCHAFTEN UND URHEBERRECHTE

Verwertungsgesellschaften nehmen Rechte wahr, die einzelne Künstlerinnen und Künstler individuell nur schwer oder gar nicht selber wahrnehmen können – sei dies aus praktischen Gründen, weil es unmöglich ist, einzelne Nutzungen zu kontrollieren, wie z.B. den Abdruck von Kunstwerken in Zeitungen oder Büchern. Oder weil das Gesetz eine bestimmte Nutzung grundsätzlich erlaubt, diese aber an eine Vergütung gebunden ist, die nur durch eine Verwertungsgesellschaft (VG) geltend gemacht werden kann. Schweizer Künstlerinnen und Künstler empfehlen wir die Mitgliedschaft bei ProLitteris.

Für bildende Künstlerinnen und Künstler werden von den Verwertungsgesellschaften (VGs) neben den gesetzlichen Vergütungsansprüchen auch sogenannte Erstverwertungsrechte wahrgenommen, also Nutzungsgenehmigungen für einzelne Werke an einzelne individuelle Verwerter erteilt. Die Mitglieder der Verwertungsgesellschaften beauftragen die VGs mit der Wahrnehmung der im Wahrnehmungsvertrag (oder Mitgliedschaftsvertrag) aufgeführten Rechte mit der Folge, dass diese Rechte dann von der VG vergeben werden können.

Bei umfangreichen oder sensiblen Nutzungen (wie z.B. für Werbung oder zu Merchandisingzwecken) geschieht dies allerdings nicht ohne Rückfragen an die Mitglieder. Dies gilt national, darüber hinaus aber auch international. Denn die Verwertungsgesellschaften sorgen auch im Rahmen der mit den ausländischen Partnergesellschaften geschlossenen Gegenseitigkeitsverträge für den internationalen Schutz dieser Rechte. Daher ist es ausreichend, wenn Künstlerinnen und Künstler nur in der nationalen VG Mitglied sind; halten sie sich für längere Zeit im Ausland auf oder werden die Werke im Ausland genutzt, kümmert sich die ausländische Gesellschaft automatisch um die Wahrnehmung der Rechte.

Was ist zu tun, wenn Künstlerinnen und Künstler nicht Mitglied in einer VG sind? In einem solchen Fall haben Künstlerinnen und Künstler die Urheberrechte an einem Werk selbst gegenüber (allenfalls unberechtigten) Nutzern im In- und Ausland einzufordern und durchzusetzen. Sind Künstlerinnen und Künstler nicht Mitglied einer VG, bedeutet dies auch, dass sie Ansprüche auf Unterlassung (der nicht berechnete Verwerter muss unverzüglich die Nutzung beenden) selbsttätig geltend machen sowie die Zahlung von (Nach-)Honorar und Schadensersatz einfordern müssen.

SOZIALVERSICHERUNGEN UND SOZIALBEITRÄGE

Dies ist ein Bereich, der international und innerhalb Europas noch sehr wenig geregelt ist. Für Schweizer Künstlerinnen und Künstler ist es empfehlenswert bei einem Auslandsaufenthalt den Wohnsitz in der Schweiz beizubehalten und die Beiträge für die AHV/IV in der Schweiz zu bezahlen. Die EU hat für die Mobilität von EU-Bürgern neue Regelungen erlassen, die allerdings von Angestelltenverhältnissen ausgehen und auf die Situation von Künstlerinnen und Künstlern kaum anwendbar sind, ihren oft prekären Bedingungen keine Rechnung tragen. Es gibt eine Reihe von Verbänden und Netzwerken, die sich diesem Thema annehmen. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis Lösungen zu erwarten sind.

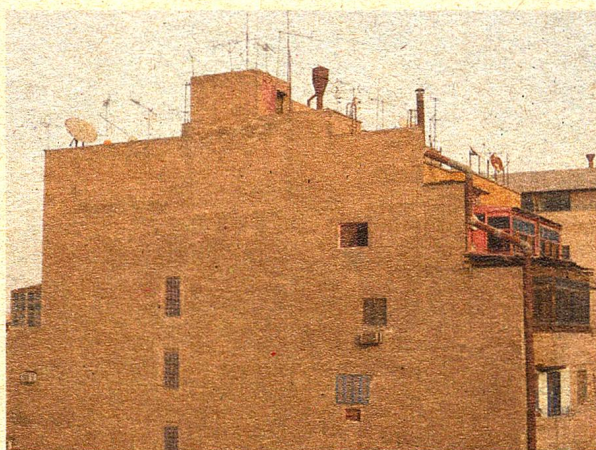
BEST PRACTICE UND WORST CASE

Um Politikern auf verschiedenen Ebenen die Situation von Künstlerinnen und Künstlern zu vermitteln, braucht es konkrete Beispiele aus dem realen Leben. Erst wenn klar ist, dass die alltäglichen Schwierigkeiten von Künstlerinnen und Künstlern nicht nur eine zu vernachlässigende Minderheit betrifft, sondern eine wichtige soziale Gruppe innerhalb der Gesellschaft, die einen zukunftssträchtigen gesellschaftlichen Auftrag erfüllt, kann etwas erreicht werden.

Die Verbände brauchen aktuelle Fallbeispiele, konkrete Informationen und Hinweise auf Schwierigkeiten, um reagieren zu können und um mit Fakten zu belegen, wie die Realität aussieht. Die politische Ebene beginnt durch eine konsequente Lobbyarbeit zum Beispiel auf der EU-Ebene für das Thema sensibel zu werden, Lösungen sind jedoch in vielen Gebieten noch in weiter Ferne.

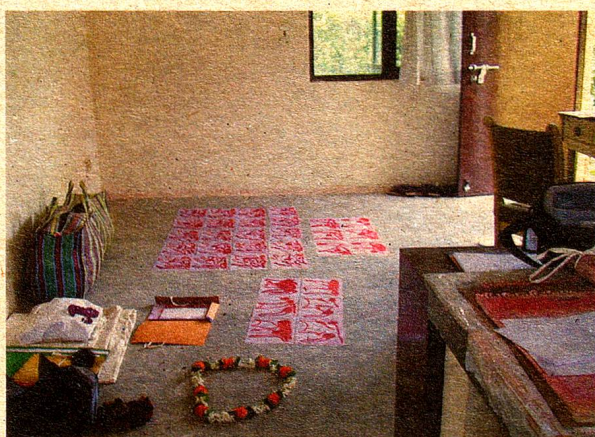
Wir brauchen Rückmeldungen, Erfahrungen und Informationen aus allen Bereichen der Künstlermobilität, und wir sind für jeden Hinweis dankbar. Senden Sie uns Erfahrungsberichte: mit dem Zoll, mit Visabehörden, mit Anbietern von Artist-in-Residence-Programmen, mit Ausstellungen im Ausland – und senden Sie uns möglichst auch Zahlen und Fakten.

Je plastischer wir den künstlerischen Alltag schildern können, umso besser können wir auf dringliche Probleme hinweisen.



Kairo, Ägypten, Atelier von Pro Helvetia,
Foto: Chantal Romani, 2010

48



Varanasi, Indien, Atelier der Städtekonferenz Kultur (SKK),
Foto: Nesa Gschwend, 2009

ARTISTES EN MOUVEMENT — SERVICE —

Les artistes sont plus mobiles que jamais, et les problèmes des créateurs en voyage sont multiples. Depuis quelque temps, des efforts sont entrepris pour fournir de l'aide. L'UE a accompli un travail fondamental en plusieurs programmes; des aides sont proposées à divers niveaux et des exemples de «best practice» sont recueillis. Nous avons constitué pour le présent cahier de services une petite vue d'ensemble avec des informations et des renseignements, en essayant de réunir les principaux postes d'orientation et d'information. Cette partie d'Art suisse ne prétend pas à l'exhaustivité, mais est plutôt conçue comme un point de départ pour d'autres recherches. Les informations ci-dessous se trouvent également sur le site web de visarte, où elles sont mises à jour en permanence : www.visarte.ch.

OU TROUVER DES INFORMATIONS ?

Pour la recherche en Suisse, il est recommandé de commencer par les instances régionales de promotion de la ville, de la région, du canton ou des fondations régionales. Presque toutes offrent des séjours en atelier à l'étranger. Faute de place, nous ne les mentionnons pas toutes, mais il suffit d'aller sur la plate-forme www.kulturfoerderung.ch, qui donne une bonne vue d'ensemble.

Il vaut aussi la peine de consulter les mises au concours sur www.visarte.ch, elles sont mises à

jour régulièrement. Les adjudicateurs y trouvent également un outil de saisie.

Le *Kunstbulletin* (également sur son site web www.kunstbulletin.ch) et *Pro Helvetia* (www.pro-helvetia.ch) sont aussi de bons points de départ.

www.igbk.de, l'Association internationale des arts plastiques (AIAP) est l'association faîtière des organisations allemandes d'artistes. Ces dernières années, l'AIAP a organisé de nombreuses manifestations, ateliers et congrès d'experts sur la mobilité des artistes et planché sur divers aspects de la question. Le site web de l'AIAP offre des informations sur ces manifestations, des conseils en matière de formalités douanières, les concours actuels et des liens vers d'autres réseaux, organisations et plate-forme des concours européens ainsi que le *international artists tool*, une banque de données avec des informations et des adresses à contacter pour travaux et actions de promotion. Par ailleurs, l'AIAP tient un blog, où les artistes font part de leurs expériences en voyage. Elle prépare actuellement une plate-forme d'information (*touring artists*) qui sera mise en ligne en avril 2013.

ATELIERS ET PLATES-FORMES D'INFORMATION

Lorsque le lieu souhaité pour un séjour en atelier est déjà clair, on peut consulter le site web de l'association d'artistes nationale du pays. La plupart contiennent des informations en anglais et peuvent servir sur place d'antenne de contact ou de renseignements en cas de problème.

www.artists-in-residence.ch Le pool suisse d'information est un pionnier du genre. Le site web offre des mises au concours pour créateurs de culture et des informations pour gestionnaires d'ateliers, c'est une mine de renseignements pour les recherches sur la question des «Residencies». La plate-forme sert à la diffusion d'ateliers pour artistes invités ou partenaires d'échange de Suisse, à réseauter les professionnels de la culture étrangers qui viennent en Suisse, ainsi qu'aux relations avec les artistes suisses. L'association agit aussi dans la promotion de l'échange international et national.

www.resartis.org est une union internationale de plus de 400 centres d'atelier et programmes d'échange pour créateurs dans plus de 70 pays. L'union crée des conditions de travail créatif, permet l'échange entre artistes de divers pays et est surtout un réseau de prestataires. Le site web présente les concours et informations actuels.

www.transartists.org est un centre d'information indépendant hollandais pour les artistes visuels, les projets artistiques et les institutions culturelles. *Trans Artists* offre des informations claires et accessibles sur l'échange culturel, les séjours et les possibilités de travailler aux Pays-bas et à l'étranger et adresse son offre de prestations plutôt aux créateurs de culture. Parallèlement aux concours et informations actuels, *Trans Artists* offre aussi un atelier « How to become an artist in residence ? », développé dans le cadre du programme UE ON-AiR.

www.on-air-mobility.org est un *artists tool for mobility* européen, qui propose des ateliers de mobilité et des informations pour les artistes. 19 centres européens AiR sont reliés entre eux par ON-AiR. Le site web contient, à la rubrique *toolkits*, diverses informations sur la mobilité de créateurs en Europe. Nous recommandons spécialement l'atelier manuel « comment devenir un artist in residence ? » Le manuel résume les phases importantes du processus, facilite la sélection et la candidature et sert de liste de contrôle.

www.on-the-move.org est un réseau d'information pour la mobilité dans le domaine culturel qui compte plus de 30 membres dans 20 pays. *On The Move (OTM)* a pour but de faciliter la mobilité et l'échange à travers les frontières, de contribuer à la création d'un espace culturel européen vivant et de le réseauter internationalement. Le site web contient de nombreux liens et indications sur divers projets : ON-AiR est un des programmes OTM. De même, le projet *PRACTICS*, pour lequel quatre infopoints ont été érigés en coopération avec des partenaires locaux : *kunstenloket* en Belgique, *SICA (Dutch Centre for International Cultural Activities)* aux Pays-bas, *INTERARTS* en Espagne et *Wales Arts International* au pays de Galles. Les infopools *PRACTICS* ont été encouragés dans le cadre d'un programme-pilote de 2008-2011 de

l'UE. Les infotools sont consultables sur le site web et il existe une série de *toolkits* et de *guides* sur diverses questions touchant la mobilité des professionnels de la culture. OTM couvre tout le secteur culturel dans tous les genres, la diversité des informations en est d'autant plus grande.

www.emare.eu, le *Media Art Network* européen est issu du réseau *Media Artists en Residence Exchange* européen et attribue des résidences chez diverses organisations partenaires en Europe et au Mexique.

www.kuenstleratelier.net est géré par le Berliner Atelierbüro et propose des liens vers une série de bureaux d'ateliers en Europe.

www.goethe.de/kue/bku/khs/khs/deindex.htm : Le *Goethe Institut* donnent une vue d'ensemble de plusieurs maisons d'artistes en Allemagne.

<http://ateljeesaatio.fi/english/ateljeeluettelo.html> offre une vue d'ensemble des maisons d'artistes en Finlande.

www.artmotile.org offre une vue d'ensemble des maisons d'artistes en Espagne.

<http://en.air-j.info/> offre une vue d'ensemble des maisons d'artistes au Japon.

http://www.institutfrancais.de/IMG/pdf/Guide-CNAP120511_web_eng.pdf offre une vue d'ensemble des maisons d'artistes en France.

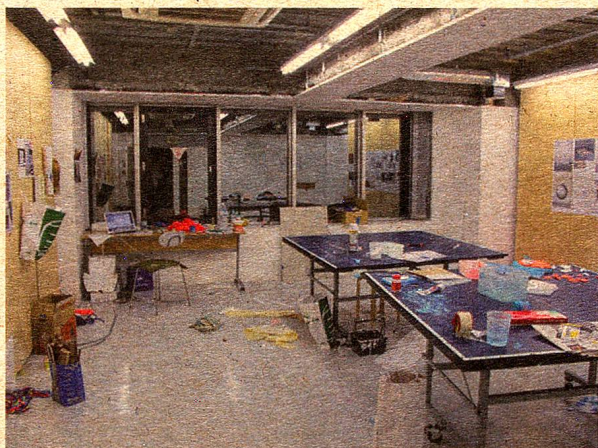
www.touring-artists.info sera un portail d'information international à disposition des artistes mobiles à partir du printemps 2013. Dans le cadre d'un projet commun de l'*Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (www.igbk.de)* et de l'*Internationalen Theaterinstituts (ITI) Zentrum BRD (www.iti-germany.de)*, les questions sont traitées systématiquement pour les deux genres arts visuels et représentatifs. L'accent est mis sur les artistes et organisateurs d'Allemagne qui travaillent temporairement à l'étranger ainsi que les artistes étrangers qui viennent en Allemagne pour travailler. Les questions des organisateurs installés en Allemagne qui invitent des artistes étrangers à collaborer sont prises en compte. Des cas d'espèce servent de point de départ afin de coller

au plus près possible à la réalité quotidienne. *Touring Artists* offre une introduction fondée aux questions et fournit une bibliographie complémentaire, des interlocuteurs et des services compétents pour les administrations. Les informations sont fournies en allemand et en anglais.

Les aspects positifs de ce programme sont extensibles aux régions: *Wales Arts International* a envisagé dans la phase de planification une orientation internationale au sein du projet *PRACTICS* avec d'autres formes possibles de promotion pour les artistes gallois. Les brefs séjours à l'étranger sont encouragés – à des fins d'études ou de recherche. Ces mini-bourses débouchent dans la plupart des cas sur des mandats subséquents et font connaître les artistes gallois dans un cadre international étendu. On peut signaler de telles initiatives aux instances de promotion régionales en Suisse. La fondation culturelle du canton de Thurgovie par exemple a réagi ; on peut désormais y demander un encouragement d'une mini-bourse.

PLATES-FORMES DES CONCOURS

Il existe toute une série de plates-formes des concours, qui présentent des concours plus ou moins actuels sur les questions les plus diverses. Il est important de bien lire les appels d'offres et les plates-formes des concours. En Suisse, les offres de résidences, de prix ou d'expositions sont en règle générale gratuites. Mais aux Etats-Unis et dans certains autres pays dans lesquels il



Tokyo, Japan, Studio vom Internationalen Austausch- und Atelierprogramm der Region Basel (iaab), Foto: Nadja Solari, 2012

n'y a pas ou peu d'encouragement étatique de la culture, il semble que les offres payantes soient la règle. En tant qu'association professionnelle des arts visuels, nous mettons en garde contre la participation à des expositions, salons ou résidences qui demandent plus qu'une minime participation aux frais de traitement, surtout si ce sont des prestataires suisses. Ils ne peuvent en règle générale pas correspondre aux attentes en matière de public et d'attribution et la différence entre salons d'art professionnels et manifestations amateur dont les organisateurs vivent sur le dos des artistes est grande.

Des prestataires réputés, comme par ex. le *Banff Center for the Arts* au Canada mettent l'infrastructure et un environnement académique à disposition, mais exigent un encouragement des candidats par une fondation nationale ou locale.

www.mondaynews.net est un site web mis à jour hebdomadairement avec une newsletter et offre une liste d'événements culturels et de concours pour commissaires d'exposition, artistes et managers culturels. Les prestataires collaborent étroitement avec

<http://berlinerpool.de>, une Infobase sur les artistes et espaces artistiques internationaux.

www.callfor.org est un site web et une initiative de la *Tupajumi Foundation* avec des mises au concours pour résidences, expositions, concours, festivals etc.

www.e-artnow.org est une plate-forme des concours avec siège à Prague.

<http://culture360.org> est une plate-forme de promotion de l'échange entre l'Europe et l'Asie.

www.cee-culture.info est une plate-forme culturelle autrichienne.

www.foundationcenter.org est une banque de données sur les fondations et les bourses aux Etats-Unis.

www.culturalfoundation.eu: La *European Cultural Foundation* a son siège à Amsterdam et se con-

sacre à l'échange culturel européen et au soutien de coopérations européennes. Elle encourage les discours de politique culturelle, le dialogue inter-culturel, la recherche et l'organisation de structures culturelles dans les pays et régions européens. La Fondation entretient ses propres programmes d'encouragement et attribue des bourses aux artistes. Les artistes suisses n'ont que de faibles chances de succès et la situation ne changera que si la Suisse intègre le programme culturel européen.

www.art4eu.net, le programme *Pépinières européennes pour jeunes artistes* soutient la mobilité des jeunes artistes en Europe et ailleurs. En collaboration avec des coordinateurs nationaux, les *Pépinières* organisent plusieurs programmes de mobilité qui permettent aux artistes de se professionnaliser dans le milieu artistique européen et international.

www.cimettafund.org: Le *Fonds Roberto Cimetta* de Paris encourage l'échange artistique et la mobilité des artistes et d'autres professionnels de la culture dans les domaines du théâtre et des arts visuels en Méditerranée. Avec une série de partenaires, le Fonds attribue des bourses individuelles de voyage. Les soumissionnaires de la région de la Méditerranée sont invités; ceux des autres pays européens doivent avoir des propositions de projet ayant un rapport avec la Méditerranée.

DOUANE

Lorsque les créateurs passent une douane avec leurs œuvres ou du matériel, ils sortent des marchandises d'un pays et les introduisent dans un autre. Comme les œuvres d'art sont des marchandises pour les autorités douanières, qui sont transportées avec une intention potentielle de vente – alors que la réalité des artistes est toute autre – le passage de la douane équivaut la plupart du temps à une confrontation de deux mondes et la porte est ouverte aux malentendus. Les débats publics sur les CD fiscaux et la contrebande monétaire n'ont pas simplifié la situation; les douaniers sont devenus plus stricts, et comme l'art est à leurs yeux un bien de luxe cher, la méfiance est grande. Souvent, les douaniers ne connaissent pas l'accord international ac-

tuel en matière d'art, et il vaut la peine de s'informer au préalable aussi exactement que possible sur les formalités et sur le dernier état de la question. La Suisse a signé les accords de Schengen, mais seulement pour le domaine de la libre circulation des personnes et pas pour le trafic des marchandises. Comme l'art est considéré comme une marchandise par les autorités douanières, il faut, au passage de frontière entre la Suisse et l'UE, annoncer en règle générale la TVA/l'impôt sur le chiffre d'affaires du pays lorsqu'une œuvre d'art est vendue.

Les pays peuvent aussi percevoir des droits de douane sur l'importation de marchandises. L'accord de Florence de 1950 a aboli ces droits pour les œuvres d'art et tous les pays qui l'ont signé doivent s'y conformer. L'*Association Internationale des Arts Plastiques (AIAP)* édite un certificat douanier international, qui dispense explicitement des droits de douane et énumère les pays qui ont signé l'accord. Le certificat sera révisé et sera bientôt disponible sous sa nouvelle forme. Mais il ne dispense pas de la TVA/de l'impôt sur le chiffre d'affaires.



London (Stepney), Great Britain, Studio Smithy Street, Atelier der Stiftung Landis & Gyr, Foto: Judith Albert, 2011/2012

Les différentes interprétations possibles de la notion d'art n'ont pas simplifié les négociations avec les autorités douanières. En principe, la peinture et la sculpture sont considérées comme des œuvres d'art; dans certains pays, la photographie, en raison de sa reproductibilité, n'est pas acceptée comme œuvre d'art. D'après les normes de l'UE, les matériaux des installations (notamment des installations lumineuses) ne sont pas rangés dans la catégorie art, mais considérés

comme des marchandises (surtout les moniteurs TV, lecteurs de DVD etc.). Il n'existe pas de réglementation uniformisée au sein de l'UE, car les impôts sont du ressort de chaque pays. Cela signifie notamment pour les artistes suisses que pour chaque pays de l'UE où ils exposent, ils doivent savoir quelles réglementations s'appliquent sur place. Aucune solution à ce problème n'est en vue pour le moment.

Actuellement, la meilleure solution, qui n'est pas la moins chère, est un *Carnet ATA*, une sorte de laissez-passer à tamponner par toutes les autorités douanières. Le *Carnet ATA* est établi par la chambre de commerce et d'industrie locale; il faut verser une caution pour l'obtenir. Il n'est valable que dans les pays qui ont signé l'accord, et comme il a été développé pour des sociétés qui participent par exemple à des salons à l'étranger, les marchandises transportées avec le *Carnet ATA* sont exclues de la vente.

visarte a réuni une série d'informations sur la question sur le site web et les met régulièrement à jour.

VISA ET PERMIS DE SÉJOUR

Les artistes suisses n'ont en règle générale pas de difficulté à obtenir un visa pour un séjour à l'étranger. Mais il est important, dès la demande de séjour à l'étranger, de vérifier si un visa est demandé. Les prestataires ont tendance à proposer des résidences de 1 à 3 mois, pour lesquels un visa de tourisme suffit. Pour les artistes étrangers qui vivent en Suisse, il est important aussi d'annoncer un séjour à l'étranger plus long aux autorités, sans quoi il peut y avoir des problèmes de permis de séjour.

IMPÔTS

Tout salarié paie des impôts sur son revenu, dans le monde entier. La question est de savoir sur quoi on en paie, combien – et à qui, lorsqu'on ne travaille pas que dans le pays où l'on habite, mais aussi dans d'autres états. Dans le monde entier, les principes sont les mêmes ou se ressemblent. Il s'agit d'abord de savoir dans quel pays on passe

la plus grande partie de l'année, où l'on a son domicile. En effet, l'Etat de domicile a un droit d'imposition beaucoup plus complet qu'un Etat où l'on ne participe qu'à une exposition: l'Etat de domicile peut imposer les revenus réalisés dans le monde entier – y compris tous ceux que l'on perçoit dans d'autres Etats. Dans ce cas, on applique la règle des « obligations fiscales sans restriction » pour les actifs.

Le droit fiscal international distingue par ailleurs entre divers types de revenus : par exemple entre revenu d'une occupation dépendante en tant qu'employé ou d'une activité indépendante; entre une activité « figurative » ou « créatrice d'œuvre »; entre le revenu d'un métier d'art et celui de la gestion de droits. Pour les artistes visuels, seules quelques unes des nombreuses différenciations sont pertinentes, mais le classement a des conséquences considérables pour la taxation et la répartition des droits d'imposition entre les Etats.

Le montant que chaque Etat peut imposer dépend d'abord de l'activité de l'artiste. Les artistes visuels font essentiellement partie des créateurs d'œuvre et paient leurs impôts dans leur Etat de domicile. Tout se complique lorsqu'un artiste est invité pour une performance, un exposé ou un atelier, car la jurisprudence varie d'un pays à l'autre. L'Allemagne par exemple frappe les honoraires de « spectacle » à partir de 250 euros d'une taxe générale – et ce qui est un spectacle n'est pas défini exactement (il peut s'agir dans certaines circonstances d'une exposition).

En matière de taxe sur la valeur ajoutée, les réglementations sont très variables dans toute l'Europe. Plusieurs pays connaissent un taux de TVA réduit pour les œuvres d'art, quoique la définition d'une œuvre d'art soit elle aussi très variable. Comme l'UE admet le principe d'égalité et que l'on a omis jusqu'ici de proposer que l'art figure sur la liste des marchandises à taux de TVA réduit, les choses sont en train de bouger. L'Allemagne a été contrainte par l'UE cette année à abolir le taux de TVA réduit pour l'art, mais des négociations des associations ont permis d'aboutir à une autre réglementation nationale. Là aussi, il faut tenir compte des particularités nationales.

SOCIÉTÉS DE GESTION ET DROITS D'AUTEUR

Les sociétés de gestion gèrent des droits que les artistes ne peuvent pas ou ne peuvent que difficilement gérer individuellement eux-mêmes – que ce soit pour des raisons pratiques, parce qu'il est impossible de contrôler toutes les utilisations telles que l'impression de œuvres d'art dans des journaux ou des livres. Ou parce que la loi permet une certaine utilisation en principe moyennant le versement d'une redevance qui ne peut être perçue que par une société de gestion (SG) (par ex. la photocopie d'images en entreprise et dans les établissements scolaires). Nous recommandons aux artistes suisses d'adhérer à *ProLitteris*.

Les sociétés de gestion (SG) perçoivent pour les artistes visuels, outre les droits à rémunération légaux, des « droits de première utilisation », autrement dit des autorisations d'utilisation pour certaines œuvres à certains utilisateurs individuels. Les membres des sociétés de gestion confient aux SG la gestion de leurs droits dans le cadre d'un contrat de gestion (ou contrat de société), avec pour conséquence que celles-ci peuvent alors attribuer ces droits. Pour les utilisations étendues ou délicates (par ex. pour la publicité ou à des fins de merchandising) les SG demandent toujours la permission aux membres. Ce procédé est national, mais aussi international. En effet, les sociétés de gestion assurent la protection internationale de ces droits grâce à des contrats de représentation réciproque conclus avec leurs partenaires étrangers. Il suffit donc que les artistes soient membres de leur SG nationale ; s'ils séjournent longtemps à l'étranger ou si leurs œuvres y sont utilisées, la société étrangère s'occupe automatiquement de la perception des droits.

Que faire si l'artiste n'est pas membre d'une SG ? Dans un tel cas, les artistes doivent exiger eux-mêmes les droits d'auteur sur une œuvre vis-à-vis des utilisateurs (peut-être non autorisés) en Suisse et à l'étranger. Si un artiste n'est pas membre d'une SG, il doit faire valoir lui-même ses exigences d'omission (les utilisateurs non autorisés doivent cesser immédiatement l'utilisation) et exiger lui-même le paiement des honoraires et dommages-intérêts.

ASSURANCES ET CONTRIBUTIONS SOCIALES

Ce domaine est encore très peu réglementé sur les plans international et européen. Pour les artistes suisses, il est recommandé de conserver un domicile en Suisse en cas de séjour à l'étranger et de continuer à cotiser à l'AVS/AI en Suisse.

L'UE a promulgué de nouvelles réglementation pour la mobilité des citoyens UE, qui toutefois partent des conditions des employés et ne sont guère applicables à la situation des artistes et ne tiennent pas compte de leurs conditions de vie souvent précaires. Il existe une série d'associations et de réseaux qui travaillent sur la question. Mais il faudra encore du temps pour que des solutions soient trouvées.

BEST PRACTICE ET WORST CASE

Pour sensibiliser les personnalités politiques aux divers niveaux à la situation des artistes, il faut des exemples concrets. On ne pourra obtenir de résultat que lorsqu'il sera clair que les difficultés quotidiennes des artistes ne concernent pas qu'une minorité négligeable mais un groupe social important au sein de la société qui remplit une tâche sociale tournée vers l'avenir.

Les associations ont besoin de cas d'espèce actuels, d'informations concrètes et d'indications sur des personnes en difficulté pour pouvoir réagir et attester la réalité par des faits. Le niveau politique commence par un lobbying systématique par ex. au niveau UE pour sensibiliser à la question, mais les solutions sont encore inaccessibles dans bien des domaines.

Nous avons besoin de réactions, d'expériences et d'informations de tous les domaines de la mobilité des artistes, et nous sommes reconnaissants pour toute information. Envoyez-nous vos récits d'expérience: de la douane, des autorités de visa, des prestataires de programmes Artist-in-Residence, des expositions à l'étranger – et autant que possible aussi des chiffres et des faits.

Plus nous pourrions décrire le quotidien artistique, mieux nous pourrions sensibiliser l'opinion à des problèmes urgents.

2012